

# Trifolium pratense L.

## Allgemein

Erste Erwähnung findet der Wiesenklee in Deutschland im 11. Jahrhundert. Hildegard von Bingen nennt ihn in ihrer ‚Physica‘, aber erst im 16. Jahrhundert findet er Eingang in die Kräuterbücher. Lonicerus bezeichnet ihn als erweichendes und weißflußstillendes Mittel. Matthiolus fügt hinzu, daß der rote Klee die Menses stille, der weiße sie hingegen flüssig mache. Zwinger gibt 1626 eine umfangreichere Darstellung der Wirkungen des Weißklee. Man müsse ihn bei Vollmond sammeln, dann sei er nicht nur eine köstliche Nahrung, sondern auch eine gute Arznei für Mensch und Tier. Er reinige und versüße das versalzene und saure Geblüt, eröffne die Verstopfungen der Leber, Nieren und Milz- und Krößadern, mache einen leichten Atem, ein fröhliches Gemüt und gute Eßlust, fördere die Milchbildung, vertreibe den Scharbock und heile Wunden und Schäden.

Medizinisch verwendet werden die getrockneten und die frischen Blütenköpfe.

## Etymologie

Die Art wurde wegen ihrer Blattform 'trifolium' genannt. Das Wort besteht aus den lateinischen Wörtern 'tri = drei' und 'folium = Blatt'. ‚Pratensis‘ gehört zu 'pratium = Wiese' und weist so auf den hauptsächlichen Standort hin.

## Botanik

Blüte und Frucht: An den Spitzen der Stengel bilden sich 1 bis 4 Blütenköpfe, die kugelig bis eiförmig sind. Der Kelch ist röhrig-glockig, die Kronblätter hellkarmin- bis fleischrot, seltener gelblichweiß oder reinweiß. Die Frucht ist eine Hülse. Die Hülse ist eiförmig, einsamig und dünnhäutig. Der Same ist länglich-eiförmig, gelb bis bräunlich oder violett.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ein ausdauerndes Kraut von 15 bis 40 cm Höhe mit einem büscheligen Wurzelstock und einer grundständigen Blattrosette. Aus dem Wurzelstock wächst ein aufrechter, kantiger Stengel hervor, der mit wechselständigen, dreizähligen elliptischen oder eiförmigen Blättern besetzt ist, die einen charakteristischen pfeilförmigen, weißen Fleck auf der Oberseite haben. Die Blättchen sind sehr kurz gestielt, nahezu ganzrandig, beiderseits oder nur unterseits anliegend weich behaart. Die Nebenblätter sind eiförmig-lanzettlich und weit mit dem Blattstiel verwachsen.

## Verbreitung

Die Pflanze ist in Europa, Mittelasien, Vorderindien und Nordafrika heimisch und in Nordamerika eingebürgert.

## Synonyme

Trifolium purpureum Gilib.

## Volkstümliche Namen

Ackerklee (dt.)

Broad clover (eng.)  
Capo-rosso (it.)  
Common clover (eng.)  
Honigblume (dt.)  
Mattenklee (dt.)  
moscino (it.)  
Purple Clover (eng.)  
Red Clover (eng.)  
Rotklee (dt.)  
Rot-Klee (dt.)  
Trèfle des prés (frz.)  
trèfle pourpre (frz.)  
trèfle rouge (frz.)  
Trefoil (eng.)  
trifoglio rosso (it.)  
Wiesenklee (dt.)  
Wild Clover (eng.)

## **Drogen**

Trifolii pratensis flos (+ -)